

## Kückenbericht OV 23 - „Chronik: Wie i usem Ei gschlüpft bi“

### Fritig, de einezwanzigscht Februar

Am Nomitag han i mini Predigt für de Sunntig gschriben,  
es isch mer jo nünt anders übrig blibe,  
denn i ha jo a d Fasnacht wele,  
do chasch de Lüt jo nöd irgendöppis verzelle.

Über de Paulus han i mer Gedanke gmacht,  
sorgfältig han i gschriben mit Bedacht,  
damit am Sunntig alli Gottes Wort ergrift,  
und am Schluss vo de Predigt jede begrift,  
dass d Reis vom Paulus noch Griecheland  
mit üs öppis z tue hät, sait min Verstand.

Ändlich han is geschafft, s'isch scho bald so wiit,  
i drü viertel Stund do isch es Ziit,  
do will i mit Bier und Wurscht am Dorfplatz stoh.  
wer de nögschti Obervogel isch- es söll mer nöd entgoh.

Bsuech isch agsait für de Obig us em Weschte,  
aber wo sind bloss die Beschte,  
„Sie sölled emol cho“  
Viertel ab sechsi isch es scho.  
Also hock i am Chuchitisch a mim Handy  
und warte uf de Heinz und d Sandy.

Uf eimol da got d Töre uf – i glaub i gseh nöd rächt  
Nöd Papagei, Amsle, Fink und Spächt,  
nei, die ganzi Vogelschar stoht i üsem Huus,  
ächt – i chum nüme druus.  
Dass i zu sotig Ehre chum,  
das haut mi ächt umm.

Als neus Kücken wer i uf de Dorfplatz gfüehrt,  
wi mi de herzlich Applaus berüehrt,  
wo min Götti mi enthüllt,  
und ali mit emene Lächle erfüllt.

Denn goht's los vo Beiz zu Beiz,  
die Körnlibank hät ehre Reiz.  
Bi de Reim do sing i fliessig mit -  
De Kafi bim Räßstock Jass das isch de Hit.

A propos Kafi – au de hämmer no trunke bim 18i, uf em Haiweg.

Wo mini Firma halbi füfi hät glüüet,  
hät mi min Götti heibrocht wohlbehüet.

### **Samschtig, de zwoazwanzigscht Februar**

Am Morge bi de Doris e chli Farb is Gsicht,  
damit me dostoht i hellem guetem Liecht.

Z overscht uf em Wage han i dörfe stoh,  
i, wo nie uf d Kanzle goh.  
So vil freudigi Gsichter han i gseh,  
so öppis Schös vergäss i nie meh.

Im Geserhus händs üs empfangen mit Härzlichkeit,  
und mer händ gsunge mit einere Heiterkeit,  
gsägnen, wer s Alter ehrt,  
Dankbarkeit isch nie verkehrt,  
schliesslich freu au i mi i vierzg Johr,  
wenn mer denn singt de Obervogelchor.

Wommer denn am Ueli händ gsunge,  
hät jede mit sine Gfühl grunge.  
S vieri wird immer Fasnacht mit üs fiire,  
und mer bhaltet en i Ehre.

Use in Riethof mit Traktor und Wage hät sich glohnt,  
so han i - wie als Kind - mini Schueh no gschohnt.  
Noch em Esse und öppe enem Bier sinds gsi im Element,  
de Jürg und de Benno – so wie me sie kennt,  
au mer andere händs gnosse,  
doch Ziit isch bald verflosse.

Zrugg im Dorf isch jede frei umegfloge,  
so lang wie er und sie händ möge.  
Im Rebstock bin i glandet,  
aber kei Angscht, i bi nöd versandet,  
i erinnere mi dra dass es de Butzi gsi isch,  
wo schliesslich mit mer spot uf de Haiweg isch.

## **Sunntig, de drüezwanzigscht Februar: „Sexagesimae“**

Jo so heisst de Sunntig im Kirchejohr,  
mäng eine hät noch de Fasnacht jo nünt vor,  
drum früeh uf und z Predigt,  
damit isch d Sunnigspflicht erledigt.

Menge Obervogel isch gfolgt am Glüüt,  
und debi gsi bi de Lüüt,  
alli händ mi unterstützt a dem Morge,  
debi han i mer no gmacht so mängi Sorge,  
wie da wohl usehunnt mit so tüüfer Stimm,  
aber schlussendlich isch es nöd gsi so schlimm.

I chas immer no nöd fasse was isch gsi,  
und doch isch die Fasnacht jetz verbii.  
Die Erinnerige werid bliibe,  
es cha si mer niemer vertriibe.